Tierklinik Aktuell

Hauszeitung der Tierklinik Aarau West

Bluthochdruck bei Hund und Katze Seite 5 / **Cat friendly clinic gold** Seite 15 / **Wenn der Hund plötzlich undicht ist** Seite 16

Ausgabe Frühling 2023

Ein Verschluss der Harnröhre ist ein lebensbedrohlicher Notfall.
Seite 10

Vom Katzenklo in den Notfall

Tierklinik
AARAU WEST

Die Tierklinik Aarau West
Der Panzer einer Schildkröte besteht aus dünnen äusseren Hornschildern und einer inneren dickeren Lage aus Knochenplatten. Schildkröten leben schon mehr als 220 Millionen Jahren auf der Erde und können bis zu 100 Jahren alt werden. Der Panzer wächst ein Leben lang mit.

IMPRESSUM

AW Aktuell
Hauszeitung Tierklinik Aarau West
6. Ausgabe, März 2023

Auflage	1500 Exemplare
Chefredaktion	Barbara Sommer
Redaktion	Ursula Känel
Gestaltung	Melanie Rohrer
Druck	Druckerei AG Suhr, Suhr

Tierklinik Aarau West AG
Muhenstrasse 56
5036 Oberentfelden
www.tierklinikaw.ch
info@tierklinikaw.ch

Tel +41 62 737 80 00
Notfall 0900 800 007
(CHF 2.50/min)

Bildnachweis nach Seitenzahlen
Bilder der Tierklinik AW:
4, 15, 19, 20, 23, 24, 26, 27
Alle weiteren Bilder stammen von iStock.com

Themen

Inhalt

5 **Bluthochdruck bei Hund und Katze**
10 **Vom Katzenklo in den Notfall**
15 **Cat friendly clinic gold**
16 **Wenn der Hund plötzlich undicht ist**
19 **Im täglichen Kampf um Leben und Tod**
24 **Neue Sprechstunde für Infektionskrankheiten**
26 **Kundenänlässe: Gynäkologie «von der Zelle bis zum Welpen» und «Infektionen bei Hunden und Katzen»**

Wussten Sie…

dass ein zu hoher Blutdruck der häufigste Grund für das akute Erblinden einer Katze ist?

Editorial

Barbara Sommer
Dr. med. vet.
FVH für Kleintiermedizin,
Mitglied Geschäftsleitung

Liebe Leserinnen und Leser

«Gemeinsam – mit Herz und Kompetenz für das Wohl unserer Haustiere.»
Was steht hinter unserem Leitbild, wer sind wir und wofür stehen wir?

Das Wohlergehen der Patienten steht in der Tierklinik Aarau West im Mittelpunkt. Ein grosses Team von bestausgebildeten, spezialisierten Tierärztinnen und Pflegerinnen sorgt dafür, dass unsere Patienten während ihres Aufenthaltes in der Klinik die bestmögliche medizinische Versorgung bekommen.

Die Pflege der stationären Patienten ist ein wichtiger Teil unserer täglichen Arbeit und erfordert einen hohen zeitlichen, pflegerischen und medizinischen Aufwand. Tierärztin Franziska Sonderegger, Spezialistin für Innere Medizin und Leiterin der Intensivstation, betreut mit ihrem Team unsere kritischsten Patienten. Um Ihnen einen Einblick in den spannenden Alltag auf der Kleintier-Intensivstation zu gewähren, habe ich Dr. Sonderegger während eines Tages begleitet.

Als grösste private Kleintierklinik der Schweiz sind wir zu einem bedeutenden überregionalen Notfallzentrum herangewachsen, in das viele umliegende Praxen und Kliniken ihre Patienten überweisen. Was uns auszeichnet ist der Umstand, dass wir unseren Patienten rund um die Uhr eine tierärztliche Versorgung und Überwachung auf hohem medizinischem Niveau garantieren können. So arbeiten an einem Wochenende acht Tierärztinnen (Spezialistinnen, Fachärztinnen und Assistentinnen) und elf Tiermedizinische Praxisassistentinnen und Tierpflegerinnen, um einen gut organisierten Notfalldienst gewährleisten zu können. Dazu gehört die Notfallsprechstunde, die chirurgische Versorgung aller Notfallpatienten sowie die stationäre Behandlung kritischer Patienten.

Um dem hohen Qualitätsanspruch gerecht zu werden, wird unser medizinisches Personal stetig in den entsprechenden Fachgebieten weitergebildet. Als wichtiges Ausbildungszentrum für Tierärztinnen und tiermedizinische Praxisassistentinnen bieten wir jährlich 4 Internshipstellen, 4 Ausbildungsstellen zur Fachtierärztin FVH für Kleintiere und 4 Lehrstellen für TPAs an.

Von den 45 angestellten Tierärztinnen sind 12 Spezialistinnen der Medizin, Chirurgie, Anästhesie, Zahnheilkunde, Infektiologie und Neurologie. 15 sind Fachtierärztinnen FVH für Kleintiere.

Unser Spezialistenangebot wird stetig erweitert. Ab diesem Jahr gibt es neu eine Spezialisten-Sprechstunde bei der Infektiologin Barbara Willi. Sie leitete im Tierspital Zürich die Abteilung für Infektiologie und Spitalhygiene. Nun bietet Barbara Willi in der Tierklinik eine Sprechstunde für Hunde und Katzen an, die an chronischen infektiösen Erkrankungen wie Leishmaniose, FIP, Leukose, chronischem Katzenschnupfen oder Stomatitis leiden. Zudem berät sie unsere Klinik in Hygiene-Fragen und zu Therapiemöglichkeiten bei Antibiotika-resistenten Keimen.

Nicht nur bei Menschen ist Bluthochdruck ein Thema – auch Tiere können an den Folgen eines zu hohen Blutdruckes erkranken. Franziska Sonderegger beschreibt in ihrem Artikel, welche Erkrankungen beim Kleintierpatienten zu einem zu hohen Blutdruck führen und was dagegen zu tun ist (Seite 5).

Auch unsere Vierbeiner werden immer älter – geriatrische Probleme wie etwa Inkontinenz können den Alltag erschweren und die Lebensqualität einschränken. Wie man Hunde mit Inkontinenz behandelt, schreibt Tierärztin Gina Steiner in ihrem Artikel (Seite 16).

Wenn der Kater nicht mehr pinkeln kann, besteht innerhalb weniger Stunden Lebensgefahr. Lesen Sie den Artikel über Kater «Micky», dessen Leben wegen einer verstopften Harnröhre am seidenen Faden hing und der dank der rechtzeitigen Intervention von Tierärztin Annakatrin Häni gerettet werden konnte (Seite 10).

Ich wünsche Ihnen beim Lesen unserer eigenen Klinikzeitung viel Vergnügen.

Ihre Barbara Sommer

«Der Fokus dieser Ausgabe liegt ganz auf der Kleintiermedizin.»

Bluthochdruck bei Hund und Katze

Beinahe jeder dritte Mensch leidet an einem zu hohen Blutdruck, in der Fachsprache Hypertension genannt. Wie sieht das bei Hund und Katze aus? Tatsächlich leiden auch unsere treuen vierbeinigen Begleiter, insbesondere Katzen, relativ oft an den Folgen eines Bluthochdrucks.

Franziska Sonderegger
Dr. med. vet. Dipl. ACVIM,
Oberärztin Medizin

Wie misst man den Blutdruck bei Hund und Katze?

Die Messmethodik bei Hund und Katze unterscheidet sich nur geringfügig von derjenigen beim Menschen. Allerdings gibt es doch den einen oder anderen Unterschied. So besteht bei Hunden und insbesondere bei Katzen stets das Problem, dass diese beim Tierarzt meistens sehr aufgeregt sind, was die Blutdruckmessung stark beeinflussen kann.

Bei gestressten Katzen können Blutdruckwerte von über 200 mmHg systolisch (=oberer Blutdruck) gemessen werden (normaler Wert unter 140 mmHg). Um den Einflussfaktor «Stress» möglichst gering zu halten, lassen wir die vierbeinigen Patienten mindestens zehn Minuten akklimatisieren, damit sie sich an die Klinikumgebung und das Sprechzimmer gewöhnen. Zusätzlich nehmen wir Blutdruckmessungen stets im Beisein der Besitzer vor, damit diese ihr Tier beruhigen können.

Die Messung selber geschieht, wenn das Tier in Brust- oder Seitenlage liegt, mit möglichst geringer Fixation. Die Blutdruckmanschette kann entweder an einem Bein oder am Schwanzansatz angebracht werden. Wichtig ist, dass bei einem Patienten – wenn an verschiedenen Tagen der Blutdruck kontrolliert wird – immer an derselben Stelle gemessen wird, um vergleichbarere Resultate zu erhalten.
Zu beachten ist, dass bei wiederholten Messungen stets am gleichen Ort gemessen wird, um möglichst vergleichbare Werte zu erhalten. Zudem werden immer mehrere Messungen pro Sitzung durchgeführt, und von den erhaltenen Werten wird der Mittelwert errechnet. Dadurch können auftretende Schwankungen etwas ausgeglichen werden.

Was beeinflusst den Blutdruck?

Beim Menschen ist ein klarer Zusammenhang zwischen Bluthochdruck und vermehrtem Salzkonsum beschrieben. Bei Hund und Katze scheint die Salzaufnahme bei gesunden Tieren keinen Einfluss auf den Blutdruck zu haben. Auch bei nierenkranken Katzen konnte trotz erhöhtem Salzkonsum kein Einfluss auf die Entstehung einer Hypertension festgestellt werden.
Zusätzlich gibt es bei uns Menschen einen Zusammenhang zwischen Alter und Geschlecht und der Entwicklung eines erhöhten Blutdrucks. Bei Hund und Katze scheint diese Korrelation nicht ganz so klar zu sein. Zwar wurde ein minimaler Anstieg des Blutdrucks mit zunehmendem Alter beobachtet; allerdings häufen sich bei älteren Tieren auch die Erkrankungen, die ihrerseits zu Bluthochdruck führen.

«Ein hoher Blutdruck ist die häufigste Ursache für eine akute Blindheit bei alten Katzen.»

Franziska Sonderegger

Übergewicht ist beim Menschen ein wichtiger Faktor, der die Entstehung eines Bluthochdrucks begünstigt. Bei Hunden und Katzen scheint das Körpergewicht und der «Body condition score» hingegen keinen Einfluss auf den Blutdruck zu haben.

Bei uns Menschen gibt es zusätzlich genetische Komponenten, die auf den Blutdruck einwirken. So beobachtete man eine familiäre Häufung von essentiellem Bluthochdruck (essentiell = ohne erkennbare Ursache). Das Risiko, dass die Nachkommen von betroffenen Personen an einer Hypertension erkranken, ist zwei- bis dreimal höher, wenn ein oder beide Elternteile an einer essentiellen Hypertension leiden.

Bei Tieren hingegen ist sehr wenig über eine genetische Häufung von Bluthochdruck bekannt. Es gilt an dieser Stelle allerdings zu erwähnen, dass gewisse Hunderassen (wie zum Beispiel Windhunde), physiologischerweise einen höheren Blutdruck aufweisen als andere Hunderassen. Bei Katzen sind derartige Rassevariationen nicht beschrieben.

Verschiedene Typen von Bluthochdruck

Die häufigsten auftretende Form von Bluthochdruck beim Menschen ist die so genannte primäre oder essentielle Hypertension. Die primäre Hypertension bezeichnet das Vorliegen eines erhöhten Blutdrucks ohne erkennbare Ursache. Hiervon sind etwa 85 bis 90 Prozent der Menschen mit Bluthochdruck betroffen. Bei Hund und Katze sind es vermutlich nur etwa 10 bis maximal 20 Prozent. Bei etwa 80 bis 90 Prozent der Hunde und Katzen mit Bluthochdruck findet man eine Grundursache. Diese Tiere leiden dann an einer sogenannten sekundären Hypertension.

Mögliche Ursachen von Bluthochdruck bei Hund und Katze

→ Nierenerkrankungen

Die wohl wichtigste und häufigste Ursache für Bluthochdruck bei unseren Haustieren ist eine akute oder chronische Nierenerkrankung. Bei Hunden sind Nierenerkrankungen bei bis zu 90 Prozent für den Bluthochdruck verantwortlich; bei Katzen je nach Studie bei rund 20 bis 65 Prozent. Allerdings haben nicht alle Tiere bei der Diagnose einer Nierenproblematik bereits einen erhöhten Blutdruck. Dieser kann sich erst im Verlauf der Zeit entwickeln. Daher ist es eminent wichtig, dass der Blutdruck bei Nierenpatienten regelmässig kontrolliert wird. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass ein erhöhter Blutdruck auch das Fortschreiten der Nierenerkrankung begünstigt. Das heisst, wird bei einem nierenkranken Hund oder einer nierenkranken Katze ein erhöhter Blutdruck festgestellt, muss dieser unbedingt adäquat behandelt werden.

«Bei Hunden sind Nierenerkrankungen bei bis zu 90 Prozent für den Bluthochdruck verantwortlich; bei Katzen je nach Studie bei rund 20 bis 65 Prozent.»

«Bei Symptomen eines erhöhten Blutdrucks, wie z.B. akutem Erblinden oder neurologischen Ausfällen, muss der Blutdruck so schnell wie möglich medikamentell gesenkt werden.»

Franziska Sonderegger

→ Diabetes mellitus

Beim Menschen gilt der Diabetes mellitus als klarer Risikofaktor für die Entstehung eines erhöhten Blutdrucks. Etwa 33 Prozent der Menschen mit Typ-1-Diabetes leiden an Bluthochdruck. Bei den Typ-2-Diabetikern sind es sogar mehr als 50 Prozent.
Studien über diabetische Hunde fanden einen erhöhten Blutdruck bei 24 bis 67 Prozent. Allerdings war bei diesen Patienten der Bluthochdruck nur von geringem Schweregrad. Es gab zudem auch keinen Zusammenhang zwischen dem Ausmass der Hypertension und wie gut der Diabetes unter Kontrolle war. Auch zeigte sich im Verlaufe der Diabetes-Erkrankung keine Verschlimmerung des Bluthochdrucks. Bei Katzen ist kein klarer Zusammenhang zwischen Zuckerkrankheit und Hypertension beschrieben. Bei den meisten diabetischen Katzen, die einen Bluthochdruck entwickeln, findet man eine zusätzliche verursachende Erkrankung.

→ Nebennierenerkrankungen

Vielen Hundebesitzern ist der Ausdruck «Cushing Syndrom» bekannt. Hierbei handelt es sich um eine Überproduktion von körpereigenem Cortisol durch die Nebennieren. Nebst einem gesteigerten Durst und Appetit sowie vermehrtem Harnabsatz können 35 bis 80 Prozent der betroffenen Hunde zusätzlich eine Hypertension entwickeln. Das «Cushing Syndrom» tritt sehr selten auch bei der Katze auf. Auch hier gibt es einzelne Fallberichte von Katzen, die einen Bluthochdruck entwickelt haben.

Häufiger als ein «Cushing Syndrom» kommt bei Katzen ein so genannter Hyperaldosteronismus vor. Hierbei handelt es sich ebenfalls um eine

Nebennierenerkrankung, allerdings wird in diesem Fall nicht vermehrt Cortisol produziert, sondern Aldosteron. Aldosteron ist für den Salz- und Wasserhaushalt zuständig. Bei einem Aldosteronüberschuss resorbiert der Körper entsprechend in der Niere mehr Salz und Wasser, was zu der Entstehung einer Hypertension beiträgt.

Ab und zu findet man vor allem bei Hunden noch sogenannte Phäochromozytome. Hierbei handelt es sich um einen speziellen Tumor des Nebennierenmarks, der vermehrt Adrenalin und seine Metaboliten produziert. Durch die Freisetzung von grösseren Mengen an Adrenalin und seinen Metaboliten kann es phasenweise zu einer starken Erhöhung des Blutdrucks kommen.

«Hund und Katzen mit erhöhtem Blutdruck leiden in den meisten Fällen an einer Grunderkrankung. »

Franziska Sonderegger

→ Schilddrüsenerkrankungen

Ältere Katzen leiden häufig an Schilddrüsenüberfunktionen. Diese sind oft der Auslöser für Herzmuskelveränderungen und auch eine Erhöhung des Blutdrucks. Etwa 10 bis 23 Prozent der Katzen haben bereits bei der Diagnosestellung einen erhöhten Blutdruck. Bei rund 25 Prozent entwickelt sich der Bluthochdruck erst im weiteren Verlauf der Erkrankung. Das heisst, auch hier – ähnlich wie bei den Nierenerkrankungen –, sollte der Blutdruck regelmässig nachkontrolliert werden; trotz bereits eingeleiteter Therapie der Schilddrüsenüberfunktion.

«Ca. 10 bis 23 Prozent der Katzen haben bereits bei der Diagnosestellung einen erhöhten Blutdruck.»

Hunde leiden in der Regel nicht an Schilddrüsenüberfunktionen. Bei dieser Spezies findet man viel häufiger eine Schilddrüsenunterfunktion. Diese führt in der Regel aber nicht zu einem erhöhten Blutdruck.

Folgeschäden durch einen erhöhten Blutdruck

Mögliche Komplikationen bei Menschen mit erhöhtem Blutdruck sind unter anderem Schlaganfälle, Herzinfarkte, Nierenschädigungen, Netzhautschäden und Nasenbluten. Relativ ähnliche Folgeschäden können sich auch bei Hund und Katze entwickeln.

Ein erhöhter Blutdruck kann zum Beispiel ebenso die Netzhaut bei Hund und Katze stark schädigen. Es kommt zu einer Netzhautablösung und zu akutem Erblinden. Zusätzlich können Einblutungen in der vorderen Augenkammer beobachtet werden. Diese Komplikation sehen wir sehr oft bei älteren Katzen.

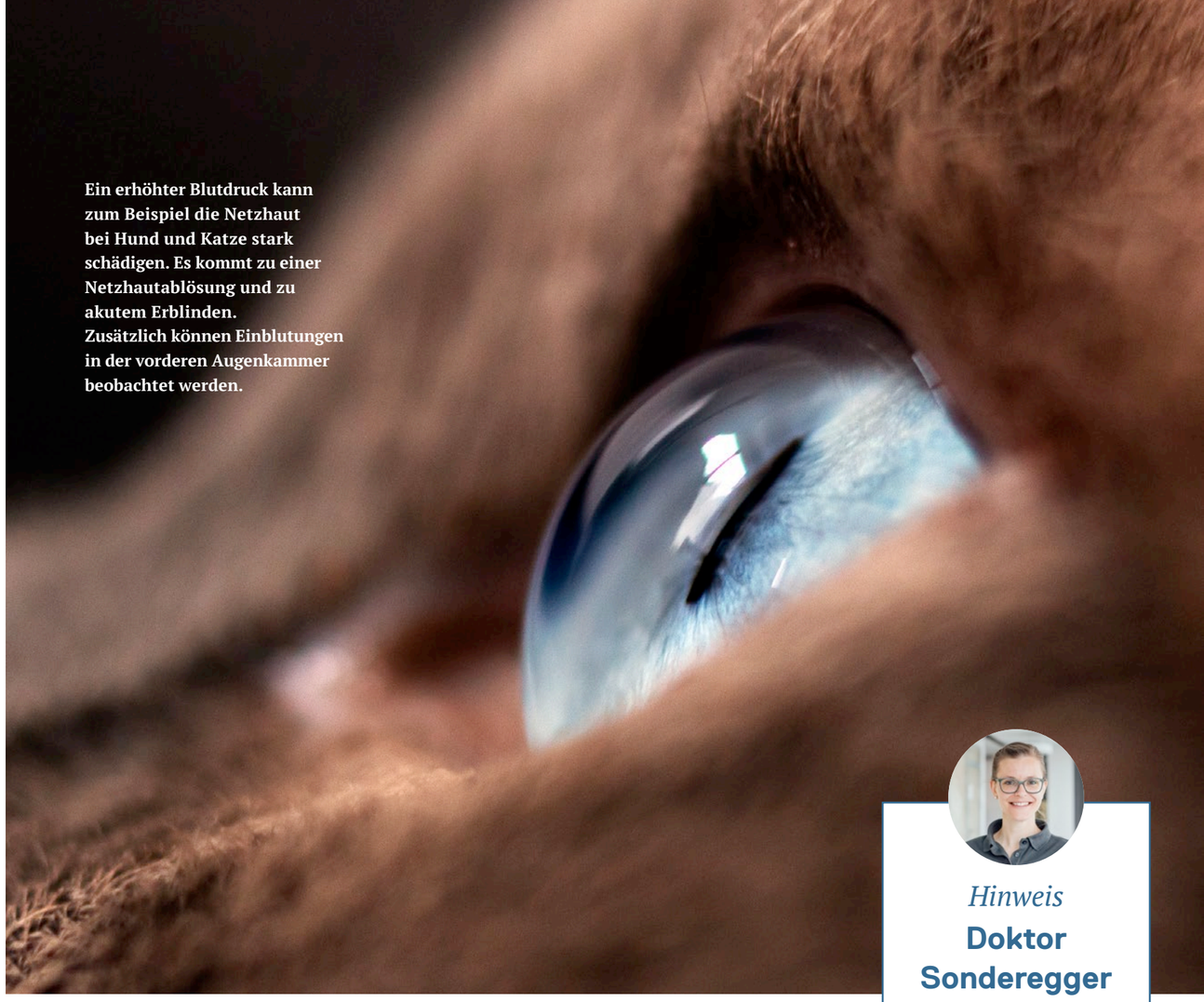
Eine Hypertension kann weiter zu neurologischen Ausfällen wie Verhaltensveränderungen, Desorientierung, epileptischen Anfällen, Gleichgewichtsstörungen, Nystagmus (Zitterbewegungen der Augäpfel) oder einer Kopfschiefhaltung führen. Neurologische Folgeschäden beobachtet man bei 29 bis 46 Prozent der Katzen mit erhöhtem Blutdruck. Meistens treten diese auf, wenn der Blutdruck sehr schnell ansteigt oder wenn der Blutdruck insgesamt sehr hoch ist.

Des Weiteren kann der Herzmuskel durch den erhöhten Blutdruck in Mitleidenschaft gezogen werden. Es kommt durch die erhöhte Arbeitslast zu einer Verdickung des Herzmuskels. Als Folge dieser Verdickung sind plötzlich Herzgeräusche, Arrhythmien oder ein Galopprhythmus zu hören. Diese kompensatorische Herzmuskelverdickung führt glücklicherweise relativ selten zu einem Herzversagen.

Wie oben bereits erwähnt, kann ein Bluthochdruck das Fortschreiten einer vorbestehenden Nierenerkrankung deutlich beschleunigen. Beim chronisch nierenkranken Hund besteht vermutlich ein direkter Zusammenhang zwischen der Hypertension und der Sterblichkeitsrate. Ein solcher direkter Zusammenhang wurde bei der Katze nicht festgestellt. Allerdings führt die Hypertension in der Niere zu einer erhöhten Proteinausscheidung über den Urin (=Proteinurie). Die Proteinurie hingegen verkürzt auch bei nierenkranken Katzen die Überlebenszeit.

Wie wird der Bluthochdruck behandelt?

Wünschenswert ist immer, dass möglichst die Grundursache eines erhöhten Blutdrucks



Ein erhöhter Blutdruck kann zum Beispiel die Netzhaut bei Hund und Katze stark schädigen. Es kommt zu einer Netzhautablösung und zu akutem Erblinden. Zusätzlich können Einblutungen in der vorderen Augenkammer beobachtet werden.

behoben wird. Leider ist dies aber nicht immer ausreichend. In solchen Fällen müssen zusätzlich blutdrucksenkende Medikamente verabreicht werden. Normalerweise strebt man im Verlauf einiger wenigen Wochen eine langsame Senkung des Blutdrucks in den Normalbereich an. Liegen allerdings bereits Augenveränderungen, neurologische Symptome oder andere Komplikationen vor, dann muss der Blutdruck möglichst rasch gesenkt werden.
Regelmässige Therapiekontrollen sind ein Muss, um den Blutdruck adäquat kontrollieren und weitere Folgeschäden verhindern zu können.

Präventive Blutdruckmessungen in Sinne eines Alters-Checks?

Hier gehen die Meinungen der Spezialisten auseinander. Allenfalls könnte man sich überlegen, bei Tieren – insbesondere bei Katzen ab dem 9. Lebensjahr – einmal jährlich den Blutdruck zu messen. Bei der Interpretation ist allerdings Vorsicht geboten! Nicht jede Katze mit einem systolischen Blutdruck von über 200 mmHg leidet auch wirklich an einem Bluthochdruck. Wie bereits erwähnt, kann Stress ebenfalls zu stark erhöhtem Blutdruck führen. Es besteht also ein gewisses Risiko, dass Tiere fälschlicherweise mit blutdrucksenkenden Medikamenten behandelt werden. Aus diesem Grund scheiden sich die Geister über den tatsächlichen Nutzen einer regelmässigen Blutdruckkontrolle bei älteren Tieren.

Hinweis

Doktor Sonderegger

Erkrankungen, welche am häufigsten zu einem erhöhten Blutdruck führen, sind:

- Nierenerkrankungen
- Überfunktion der Schilddrüse bei der Katze
- Nebennierenerkrankungen

Vom Katzenklo in den Notfall

Annakatrin Häni
Dr. med. vet. FVH für Kleintiere,
Oberärztin Medizin

«Seltsam», denkt Frau B. Ihr Kater «Micky» sucht bereits zum fünften Mal innerhalb einer halben Stunde das Katzenklo auf, scharrt, nimmt die Harnabsatzposition ein - doch es passiert nichts. Der ansonsten eher gemütliche, leicht übergewichtige Kater tigert unruhig durch die Wohnung, putzt sich die ganze Zeit das Hinterteil und will nicht einmal seine geliebten Leckerlis fressen.

Als Frau B. «Micky» am Bauch streichelt, faucht der Kater als Antwort. «Da stimmt etwas nicht», ist Frau B. überzeugt und ruft sicherheitshalber in der Tierklinik an. «Kommen Sie in einer halben Stunde mit der Katze vorbei», empfiehlt die Tiermedizinische Praxisassistentin am Telefon. «Es könnte sich um einen lebensbedrohlichen Notfall handeln». In der Tierklinik angekommen, wird der Kater untersucht. Beim Abtasten des Bauches stellt die Tierärztin fest, dass «Mickys» Harnblase hart und sehr druckempfindlich ist. «Verdachtsdiagnose obstruktive FLUTD», sagt die Tierärztin zu Frau B. «Obstru… wie bitte?», fragt Frau B. verwirrt.

Was ist obstruktive FLUTD?

Der Begriff «Feline Lower Urinary Tract Disease», kurz FLUTD, bezeichnet verschiedene Krankheiten, welche die unteren Harnwege (Harnblase und Harnröhre) bei der Katze betreffen. Als obstruktive FLUTD wird der Verschluss der Harnröhre bezeichnet. Dieser entsteht entweder durch einen oder mehrere Harnsteine, Harngriess (Sand-ähnliches Material), einen Schleim-Pfropfen, Zelltrümmer oder durch einen Muskelkrampf (Spasmus) der Muskulatur der Harnröhre. Aufgrund der blockierten Harnröhre kann der produzierte Urin nicht mehr aus der Harnblase abfliessen.

Welche Katzen sind gefährdet?

Die Harnröhre von männlichen Katzen ist länger und weist einen kleineren Durchmesser auf als die Harnröhre von weiblichen Katzen. Aus diesem Grund ist die Gefahr eines Verschlusses der Harnröhre bei männlichen Katzen sehr viel grösser. Bei der Entstehung dieser Erkrankung spielt Stress eine grosse Rolle. Häufig gibt es ein auslösendes, stressiges Ereignis – wie zum Beispiel einen Umzug, die Ankunft eines neuen Familienmitgliedes, Ferienabwesenheit der Besitzer oder eine neue Katze im Quartier.

«Der Harn kann leicht blutig sein. Manchmal äussert der Kater Schmerzen (Miauen beim Gang auf die Toilette) oder putzt er sich vermehrt am Hinterteil. »

Welche Symptome sind typisch?

Erkrankte Kater sind unruhig, suchen ständig das Katzenklo auf, setzen aber nur wenige Tropfen Urin ab oder können gar nicht mehr pinkeln. Manchmal macht es den Anschein, als ob der Kater an Kotverstopfung leiden würde, da die Harnabsatz- und die Kotabsatz-Position sehr ähnlich aussehen. Der Harn kann leicht blutig sein. Manchmal äussert der Kater Schmerzen (Miauen beim Gang auf die Toilette) oder putzt sich vermehrt am Hinterteil. Wenn ein kompletter Verschluss der Harnröhre vorliegt, dann verschlechtert sich der Allgemeinzustand rasch: der Kater frisst nicht mehr, erbricht vielleicht, liegt nur noch herum und wird zunehmend schwächer. Bei der tierärztlichen Untersuchung ist die Harnblase beim Abtasten hart und schmerzhaft. In der Röntgenuntersuchung können manchmal Harnsteine dargestellt werden. Es gibt allerdings auch Harnsteine, die auf dem Röntgenbild nicht sichtbar sind.

«Ein totaler Verschluss der Harnröhre ist ein lebensbedrohlicher Notfall. Die Harnröhre von männlichen Katzen ist länger und weist einen kleineren Durchmesser auf als die Harnröhre von weiblichen Katzen. Daher ist die Gefahr eines Verschlusses der Harnröhre bei männlichen Katzen sehr viel grösser.»

Annakatrin Häni

Wie schnell muss man bei Symptomen in die Tierklinik fahren?

Ein totaler Verschluss der Harnröhre ist ein lebensbedrohlicher Notfall. Der betroffene Kater muss so schnell als möglich untersucht und behandelt werden. Bei Symptomen sollte umgehend eine Tierärztin oder ein Tierarzt kontaktiert werden.

Was macht eine obstruktive FLUTD so gefährlich?

Katzen scheiden in ihrem Urin das Elektrolyt Kalium aus. Ist die Harnröhre blockiert, so sammelt sich das Kalium im Blut an. Dieser Kalium-Überschuss kann zu Herzrhythmusstörungen führen, die tödlich enden können. Ausserdem kann es als Folge einer blockierten Harnröhre zum Platzen der Harnblase kommen. Der Urin läuft dann in die Bauchhöhle und führt zu einer starken Entzündung des Bauchfells.

Welche Behandlung brauchen erkrankte Kater?

Die wichtigste Notfallmassnahme ist das Deblockieren der Harnröhre. Dafür ist eine kurze Narkose notwendig. Damit sich die Harnröhre erholen kann, wird ein Harnkatheter mit einem Harnauffangsystem in die Harnröhre gelegt und für 1- 2 Tagen belassen. Wenn der Verschluss der Harnröhre durch Harnsteine entstanden ist, so ist meistens eine Operation zur Entfernung der Steine nötig.

Wie kann man eine obstruktive FLUTD verhindern?

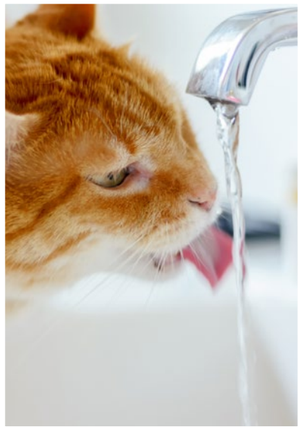
Katzen sind ausgesprochen saubere Tiere. Wenn eine Katze ihre Toilette oder den Standort ihrer Toilette nicht mag, dann versucht sie den Toilettengang so lange als möglich hinaus zu zögern. Dies führt dazu, dass der Harn länger in der Harnblase verbleibt und so leichter auskristallisieren kann, was die Bildung von Harnsteinen begünstigt.

- Die Katzentoilette sollte eine der Katze entsprechende Grösse (ungefähr 50x70 Zentimeter oder grösser) haben, damit auch bei mehrfacher Benutzung noch ausreichend saubere Zonen verbleiben.
- Geschlossene Katzentoiletten sind zwar für den Menschen angenehmer, da Gerüche reduziert werden, entsprechen aber nicht dem natürlichen Verhalten der Katze.
- Die Einstreutiefe sollte 7 bis 10 Zentimeter betragen, damit die Katze gut graben kann.
- Besonders wichtig ist, dass die Katzentoilette regelmässig gereinigt wird, idealerweise einmal täglich.
- Der Ort der Katzentoilette sollte geschützt, aber für die Katze gut zugänglich sein.
- In einem Mehrkatzenhaushalt sollte es genügend gut erreichbare, aber voneinander getrennt aufgestellte Toiletten für alle Katzen geben. Eine Faustregel besagt: Anzahl Katzen = Anzahl Toiletten + 1 zusätzliche Katzentoilette.
- Kot- und Harnabsatz sind in der Regel getrennte Verhaltensweisen, die an unterschiedlichen Orten passieren. Daher macht es auch für eine Einzelkatze Sinn, zwei verschiedene Katzentoiletten an getrennten Standorten aufzustellen.

«Schmerzhafter Urinabsatz beim Kater ist ein Warnsignal und sollte ernst genommen werden.»

Genügend Wasser trinken

Durch eine vermehrte Wasseraufnahme wird der Harn verdünnt und kristallisiert weniger aus. Daher ist es wichtig, Katzen zum Trinken zu animieren. Grundsätzlich sollte die Wasserquelle nicht unmittelbar direkt neben dem Futterschälchen platziert werden. Einige Katzen trinken lieber fliessendes Wasser – hier kann ein Katzen-Trinkbrunnen zur vermehrten Wasseraufnahme animieren. Viele Katzen mögen es nicht, wenn beim Trinken die seitlichen Tasthaare die Schale berühren. Ideal sind darum längliche und tiefe Wasserschalen. Das Wasser sollte zudem sauber sein und regelmässig gewechselt werden.



«Durch eine vermehrte Wasseraufnahme wird der Harn verdünnt und kristallisiert weniger aus.»

Annakatrin Häni

Insbesondere bei Katzen mit Harnsteinen ist die Umstellung auf eine spezielle Diät zur Vorbeugung der Harnsteinbildung empfohlen. Nassfutter ist vorzuziehen, da es mehr Feuchtigkeit enthält als Trockenfutter. Katzen werden sehr früh im Leben auf Futter geprägt, daher kann eine Futterumstellung herausfordernd sein. Bei einigen Katzen müssen verschiedene Spezialfutter ausprobiert werden, bis eines gefunden ist, das der Katze schmeckt.

Langweile kann krank machen

Unter den an obstruktiver FLUTD erkrankten Katern gibt es besonders viele Wohnungskatzen. Langeweile und Inaktivität führen nicht nur zu Übergewicht, sondern auch zu Stress und können die Entstehung vieler Krankheiten begünstigen. Futterspiele wie zum Beispiel Futterpuzzles, in die Trockenfutter eingefüllt wird, können Wohnungskatzen beschäftigen und zu mehr Bewegung animieren. Anstatt Leckerlis einfach zu verfüttern, können sie versteckt, geworfen oder in eine Wühlkiste gelegt werden.

Katzen reagieren sehr sensibel auf Veränderungen in ihrem Umfeld. Steht ein stressiges Ereignis bevor, so können Pheromone helfen. Pheromone sind glücklich-machende Katzenhormone, welche für den Menschen nicht sichtoder riechbar sind. Diese Pheromone befinden sich in einem Zerstäuber, der in eine Steckdose eingesteckt wird. Die positiven Hormone werden so im Raum verteilt und helfen der Katze, sich wohl zu fühlen.

Eine weitere Möglichkeit, das Wohlbefinden der Katze zu steigern, ist die Verabreichung von Kaseinhaltigen Kapseln (ein natürlicher Wirkstoff, der aus Magermilch gewonnen wird). Dabei handelt es sich um einen Futtermittelzusatz, in dem beruhigende Stoffe auf natürlicher Basis enthalten sind. Die Kapseln können entweder direkt verfüttert oder geöffnet und das darin enthaltene Pulver über das Futter gestreut werden.

Wichtig ist natürlich auch, dass der Katze genügend Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Bei Katzen, die immer wieder Probleme mit den unteren Harnwegen zeigen, kann auch die Verabreichung von Futtermittelzusätzen nützen, welche natürliche Stoffe wie Cranberries enthalten und so die Harnwegsgesundheit unterstützen.

Langeweile und Inaktivität führen nicht nur zu Übergewicht, sondern auch zu Stress und können die Entstehung vieler Krankheiten begünstigen. Deshalb sollten Katzen mit Spielen zu mehr Bewegung animiert werden.

Wie ist die Prognose, wenn mein Kater erkrankt ist?

Grundsätzlich ist die Aussicht auf Heilung bei einer obstruktiven FLUTD gut – sofern der Kater rechtzeitig behandelt wird. Im weiteren Verlauf und insbesondere zur Vermeidung von Rückfällen ist das Management, also die Umsetzung der oben beschriebenen Massnahmen, äusserst wichtig.

«Grundsätzlich ist die Aussicht auf Heilung bei einer obstruktiven FLUTD gut – sofern der Kater rechtzeitig behandelt wird.»

Trotz ausgezeichneter Betreuung durch die Besitzer gibt es Kater, die trotzdem Rückfälle erleiden. Manchmal muss sogar ein chirurgischer Eingriff in Betracht gezogen werden. Bei dieser Operation wird ein künstlicher Ausgang der Harnröhre geschaffen. Mögliche Komplikationen dieses Eingriffes sind wiederkehrende bakterielle Harnblasenentzündungen und die Bildung von Narbengewebe, welches dann wiederum die Harnröhre verschliesst.

Was ist, wenn meine weibliche Katze ähnliche Symptome zeigt?

Weibliche Katzen scheiden allfällige Harnsteine, Schleimpfropfen und Zelltrümmer meistens ohne Probleme mit dem Urin aus, da ihre Harnröhre kürzer ist und einen grösseren Durchmesser aufweist. Allerdings neigen weibliche Katzen eher zu bakteriellen Harnblasenentzündungen, was sich mit ähnlichen Symptomen äussert. Eine Harnblasenentzündung ist zwar eine schmerzhafte und unangenehme Situation, aber kein lebensbedrohlicher Notfall – im Gegensatz zu einer obstruktiven FLUTD.

Empfehlung

Doktor Häni empfiehlt

Präventive Massnahmen einer FLUTD:

- Genügend saubere Katzenkisten
- Keine gedeckten Katzenklos
- Wasseraufnahme fördern durch Katzenbrunnen oder tiefe Wasserschalen
- Nassfutter
- Erhöhung der Aktivität
- Reduktion von Gewicht
- Vermeiden/ Reduktion von Stress

Cat friendly clinic gold

Wir freuen uns, dass wir die erste Klinik der Schweiz sind, die mit dem anspruchsvollen Zertifikat «cat friendly clinic gold» ausgezeichnet wurde!

Wir haben bauliche Massnahmen getroffen und verschiedene Bereiche der Klinik katzenfreundlicher gestaltet.

Es ist kein Geheimnis: Katzen gehen nicht gerne zum Tierarzt. Schon das Einpacken zu Hause in die Transportboxe stellt manche Besitzerin oder manchen Besitzer vor die erste Herausforderung. Darauffolgend die Autofahrt zum Tierarzt, die mit Stress und einem «Katzenkonzert» verbunden ist. Bei der Ankunft in der Klinik geht im Wartezimmer die Nervosität weiter: Hundebellen, fremde Gerüche und Geräusche stellen für die sensiblen Katzen einen weiteren grossen Stressfaktor dar.

Um unseren sensiblen Katzenpatienten gerecht zu werden und ihnen einen möglichst stressfreien Aufenthalt in unserer Klinik zu gewährleisten, haben wir uns den hohen Anforderungen des Labels «cat friendly clinic» gestellt. Wir haben bauliche Massnahmen getroffen und verschiedene Bereiche der Klinik katzenfreundlicher gestaltet.

Einige Bespiele dazu sind:
Den Katzen stehen neu im umgebauten Wartebereich ruhige Zonen zur Verfügung. Die Transportboxen werden erhöht und geschützt in einem dafür vorgesehenen Gestell versorgt, da Katzen sich sicherer fühlen, wenn sie nicht auf den Boden gestellt werden. Zudem sind sie dort vor Tröpfcheninfektionen geschützt. Im separaten Katzen- Sprechstundenzimmer dürfen keine Hunde untersucht werden, damit die Katzen durch den Hundegeruch nicht unnötig beängstigt werden. Unsere Mitarbeitenden werden regelmässig im Handling mit Katzen geschult und trainiert. So werden Katzen normalerweise nicht am Nacken fixiert, sondern auf möglichst geduldige und respektvolle Weise gehalten. Der Umgang soll stets liebevoll und stressfrei sein.

Während eines stationären Aufenthaltes steht Ihrer Katze eine extra grosse Boxe zur Verfügung, wo es auch Platz für ein Katzenhäuschen gibt, das als begehrter Rückzugsort oder Aussichtspunkt dient. Hund und Katzen werden in separaten Zimmern untergebracht was den Stress für die Katzen deutlich reduziert und sich positiv auf die Heilung auswirkt.

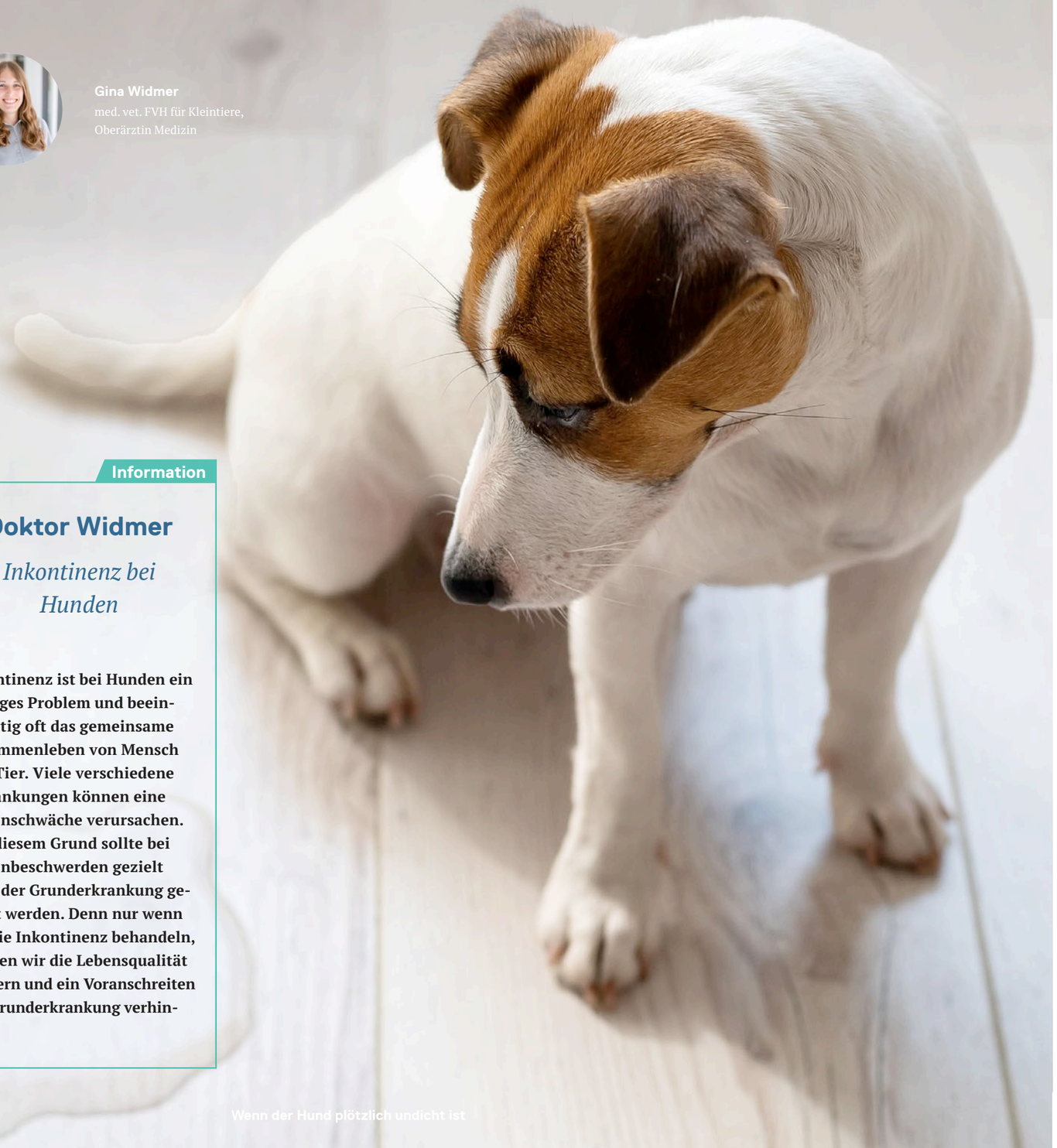
Gerne berät unser Team unsere Kundinnen und Kunden, wie Sie ihren Vierbeiner möglichst stressarm in die Klinik transportieren.

Unsere Oberärztin Annakatrin Häni ist unsere «Cat Advocate». Sie ist für die Einhaltung der katzenfreundlichen Standards verantwortlich und Ansprechpartnerin für Sie als Katzenbesitzer und Katzenbesitzerinnen.

> Lesen Sie mehr dazu auf der catfriendly Homepage:
> www.catfriendlyclinic.org/cat-owners/what-is-a-cat-friendly-clinic

Wenn der Hund plötzlich undicht ist

Gina Widmer
med. vet. FVH für Kleintiere,
Oberärztin Medizin



Information

Doktor Widmer

Inkontinenz bei Hunden

Inkontinenz ist bei Hunden ein häufiges Problem und beeinträchtig oft das gemeinsame Zusammenleben von Mensch und Tier. Viele verschiedene Erkrankungen können eine Blasenschwäche verursachen. Aus diesem Grund sollte bei Blasenbeschwerden gezielt nach der Grunderkrankung gesucht werden. Denn nur wenn wir die Inkontinenz behandeln, können wir die Lebensqualität steigern und ein Voranschreiten der Grunderkrankung verhindern.

Ein Tropfen hier, eine Pfütze dort: Harninkontinenz kommt auch bei Hunden vor und stellt eine Erkrankung dar, die das Zusammenleben stark beeinträchtigen kann. Was sind die Gründe dafür, dass der Hund plötzlich sein Bett einnässt? Und: Wie behandelt man eine Blasenschwäche?

Von einer Harninkontinenz spricht man, wenn der Vierbeiner unbeabsichtigt Urin verliert. Oft geschieht dies im Schlaf oder wenn der Hund gerade zuvor noch Urin abgesetzt hat. Im Unterschied zu Problemen mit der Stubenreinheit oder dem Harnmarkierverhalten verliert der Hund den Urin bei einer Inkontinenz tröpfchenweise, oder aber er zeigt einen ununterbrochenen Harnfluss.

Voraussetzungen für eine Kontinenz

Machen wir einen kurzen Abstecher in die Anatomie. Für eine Kontinenz (willkürlichen Urinabsatz) benötigt der Körper folgende Voraussetzungen:

- Die Harnleiter münden korrekt in die Harnblase. Diese verbinden somit die Nieren mit der Harnblase und leiten den Urin fort.
- Die Harnblase kann sich füllen.
- Die Harnröhre zeigt einen angemessenen Harnröhrendruck.
- Via Nervenbahnen wird das Gehirn über die Blasenfüllung informiert und löst eine angemessene Antwort aus.
- Die Harnblase zieht sich zusammen, die Harnröhre erschlafft und es erfolgt ein gezielter Harnabsatz.

Sobald einer dieser physiologischen Bausteine fehlerhaft ist, kommt es zu Störungen beim Harnabsatz.

Symptome einer Blasenschwäche

Eine Inkontinenz äussert sich nicht nur durch einen unkontrollierten Harnabsatz. Als Besitzer sollte man auf weitere Symptome achten, da diese oft Hinweise auf die Grunderkrankung geben. Solche Symptome können sein:

- Unbewusster Urinverlust, oftmals im Schlaf, beim Abliegen/Aufstehen, Husten oder Treppensteigen
- Frisches Blut im Urin des Hundes
- Der Vierbeiner fühlt sich unwohl, zeigt Schmerzen oder eine Lahmheit
- Vermehrter Durst und häufigeres Wasserlassen
- Vermehrter schmerzhafter Harndrang (Strangurie)

Mögliche Erkrankungen

Für die Behandlung und Prognose ist es wichtig zu wissen, durch welche Grunderkrankung die Inkontinenz ausgelöst wird. Es gibt verschiedene gesundheitliche Probleme, die einen unwillkürlichen Urinabsatz auslösen. Beispielsweise Verhaltensprobleme, Stress- oder Angstzustände; aber auch angeborene Anomalien des Urogenitaltraktes, Blasensteine, Verletzungen der Nerven oder hormonelle Störungen. Weitere mögliche Erkrankungen umfassen Tumore, Harnwegsinfektionen, Folgen einer Kastration oder auch Grunderkrankungen, die einen gesteigerten Durst verursachen (Diabetes, Niereninsuffizienz und andere).

Sind manche Hunde besonders anfällig?

Prinzipiell sind von einer Blasenschwäche Hunde aller Altersklassen, Rassen und Geschlechter betroffen. Ältere Tiere sind durch die nachlassende

«Bis zu 20 Prozent der kastrierten Hündinnen werden im Alter aufgrund nachlassendem Harnröhrendruck inkontinent.»

Muskelstärke aber besonders anfällig. Zudem scheinen einige Rassen wie Dalmatiner, Rottweiler, Riesenschnauzer, Boxer, Bobtail und weitere bei gewissen Formen der Inkontinenz übervertreten zu sein.
Oftmals unterschätzt man die Harninkontinenz bei Hündinnen nach einer Kastration. Bis zu 20 Prozent der kastrierten Hündinnen werden im Alter aufgrund nachlassendem Harnröhrendruck inkontinent. Das Problem tritt dann meist im Schlaf auf. Dies betrifft hauptsächlich grossrassige Hündinnen. Zum Glück führt eine medikamentöse Behandlung in 90 Prozent zu einem Erfolg. Rüden sind von diesem Problem meist nicht betroffen.

Wann zum Tierarzt?

Eine Inkontinenz ist sowohl für den Halter als auch für den Vierbeiner unangenehm; und oft steckt, wie bereits erwähnt, eine ernstzunehmende Grunderkrankung dahinter. Aus diesem Grund sollte man für eine offizielle Diagnose frühzeitig einen Tierarzt aufsuchen.
Die Aufarbeitung einer Blasenschwäche umfasst ein ausführliches Gespräch mit dem Besitzer des Tieres, eine klinische Untersuchung des Hundes und zu Beginn meist eine Blut- und Urinuntersuchung. Ergänzt werden kann die Diagnostik durch Röntgen- und Ultraschalluntersuchungen sowie eine neurologische Abklärung. Im Weiteren können auch Kontrastaufnahmen der Harnwege, Computertomographien und Endoskopien (Zystoskopie) nötig sein.

Wie behandeln?

Abhängig von der Grunderkrankungen gibt es verschiedene Behandlungsansätze. Leidet der Hund an einer bakteriellen Blaseninfektion, wird er meist mit Antibiotika und Schmerzmitteln behandelt. In gewissen Fällen kann eine Operation notwendig sein, um beispielsweise Blasensteine zu entfernen. Viele medizinischen Probleme lassen sich medikamentös gut beeinflussen.

Nachfolgende Tipps helfen dem Besitzer im Alltag, die Lebensqualität des Hundes zu verbessern:

- Den Hund öfters draussen versäubern lassen
- Spezielle Hundewindeln helfen speziell in der Nacht, «Unfälle» zu vermeiden
- Mit der Zeit erkennt man gut, wann der Vierbeiner pinkeln muss

Fallbeispiel

Beispiel aus dem Alltag

Eine sechs Monate alte Labrador-Retriever-Hündin wird in der Sprechstunde vorgestellt wegen unkontrolliertem Harnverlust. Den Besitzern ist bereits kurz nach der Übernahme des Tieres aufgefallen, dass die Hündin meist im Liegen oder bei Aufregung unkontrolliert Harn verliert. Nachts kann sie den Urin halten und es geht ihr ansonsten prächtig.

Bei inkontinenten Junghunden gilt es vor allem angeborene Ursachen abzuklären. Die wichtigste angeborene Fehlbildung, welche zu Inkontinenz führt, wird durch nicht richtig in der Blase mündende Harnleiter, sogenannte ektopische Ureteren, verursacht. Bei gewissen Rassen wie Pudel, Siberian Huskies, Entlebucher Sennenhunden, Golden und Labrador Retrievern, Collies, Spaniel und verschiedenen Terrier-Rassen kommen die ektopischen Ureteren gehäuft vor. Man vermutet einen genetischen Hintergrund.

Je nach Verlauf der Harnleiter ist der operative Eingriff oft die einzig wirksame Therapie. Durch die Operation wird der fehlmündende Harnleiter chirurgisch neu korrekt in die Blasenwand verpflanzt. Manche Hunde werden auch medikamentös behandelt. Die Prognose ist in vielen Fällen gut bis sehr gut.

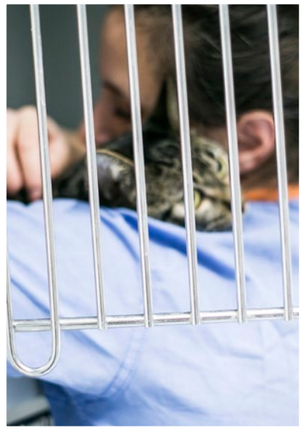
Im täglichen Kampf um Leben und Tod

Franziska Sonderegger, Leiterin der Intensivstation der Tierklinik Aarau West und Spezialistin Medizin, im Porträt

Text
Barbara Sommer
Dr. med. vet. FVH für Kleintiermedizin

Übervolle Intensivstationen in den Humanspitälern sind aktuell ein grosses Thema in den Medien. Wie sieht das in der Veterinärmedizin aus? Die Tierklinik Aarau West hat ihm Rahmen des Umbaus im Jahr 2016 eine spezielle Abteilung für Patienten geschaffen, die sich in einem kritischen Zustand befinden und intensive Pflege und Behandlung benötigen. Und: Auch diese «tierische Intensivstation» ist konstant gut belegt.

Die Betreuung und Behandlung von Intensiv-Patienten ist eine grosse Herausforderung und braucht ein spezialisiertes fachliches Wissen. Dafür sind Spezialistinnen der Inneren Medizin und Notfallmedizin zuständig. Eine dieser Spezialistinnen ist Franziska Sonderegger, die Leiterin der Intensivstation, die wir einen Tag begleiten dürfen.



«Braucht ein Patient eine Bluttransfusion, bekommt er in dieser Zeit eine 1:1-Betreuung.»

Franziska Sonderegger

Teamsitzung morgens um 7 Uhr

Um 7 Uhr steht als erstes die Morgenbesprechung mit allen diensthabenden Tierärztinnen und Tierärzten auf dem Programm. Im grossen Sitzungszimmer tauschen sich die Oberärzte und Assistenten über alle Patienten aus, die sich auf der Intensivstation befinden. Bei wem steht welche Behandlung an? Welche Patienten befinden sich in einem kritischen Zustand und bedürfen daher besonderer Aufmerksamkeit? Wie sehen die weiteren Behandlungspläne aus? Franziska Sonderegger übernimmt die kritischen Notfallpatienten aus dem Nachtdienst und plant gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen das weitere Vorgehen. Nach einer einstündigen Fallbesprechung geht es auf die Intensivstation.

Frau Sonderegger, was für Patienten kommen auf die Intensivstation?

Es können Tiere sein, die von einem Auto angefahren wurden; aber auch Diabetiker, deren Blutzuckerwerte entgleist sind. Kurznasige Hunderassen kommen nach einem operativen Eingriff mit Narkose häufig zum Aufwachen auf die Intensivstation, da viele von ihnen Probleme mit der Atmung haben und darum Risikopatienten sind. Kurz gesagt: Die Patienten hier leiden unter Erkrankungen, die eine intensive Überwachung und Behandlung nötig machen. Das heisst, die Tiere sind unter permanenter Beobachtung durch erfahrene Tierpfleger oder Tiermedizinischen Praxisassistentinnen sowie durch den Stationstierarzt. Auf diese Weise sind wir in der Lage, schnell zu erkennen, wenn es einem Patienten schlechter geht und eine Therapieanpassung oder gar lebensrettende Interventionen notwendig sind.

Auf der Intensivstation befinden sich an diesem Morgen fünf Katzen und vier Hunde. Jeder Patient hat eine eigene Boxe, die mit einer weichen Matte versehen ist. Jedes der Tiere trägt mindestens einen venösen Zugang, verbunden mit einer Infusion. Eine Katze trägt seitlich am Hals einen Schlauch - es handelt sich dabei um eine Ernährungssonde, durch die sie gefüttert wird. An jeder Boxentür hängt der aktuelle Behandlungsplan, auf dem alle benötigten Medikamente, Angaben zu Harn- und Kotabsatz sowie spezielle Fütterungsanweisungen aufgeführt sind. Obwohl mehrere Patienten in dem grossen hellen Raum sind, ist es erstaunlich ruhig – man hört lediglich das leise Piepsen eines Infusiomaten.

Kater mit Lebererkrankung

Franziska Sonderegger beginnt mit demjenigen Patienten, dessen Zustand sie als besonders kritisch einstuft. Heute ist dies der siebenjährige Kater «Momo», der wegen einer Lebererkrankung seit drei Tagen auf der Intensivstation behandelt wird. Über Nacht hat sich «Momos» Zustand verschlechtert. Er scheint müder zu sein als gestern und hat eine erhöhte Atemfrequenz. Zusammen mit einer Tiermedizinischen Praxisassistentin untersucht Franziska Sonderegger die Katze sorgfältig und behutsam. Die Tierärztin überprüft die Feuchtigkeit und Farbe der Schleimhäute, hört das Herz ab und bestimmt «Momos» Herz- und Pulsfrequenz; zählt die Atemzüge, misst die Körpertemperatur und tastet den Bauch ab.

Tatsächlich: «Momo» geht es deutlich schlechter als gestern und seine Schleimhäute und die Nase scheinen nicht nur gelblich verfärbt zu sein, sondern auch blasser. Herz- und Atemfrequenz sind ebenfalls höher als normal. «Das gefällt mir nicht», so Franziska Sondereggers Kommentar.

Zunächst wird «Momo» mit Medikamenten versorgt und über die Ernährungssonde am Hals vorsichtig gefüttert. Dies toleriert der kleine Kater erstaunlich gut. Nun ordnet Franziska Sonderegger an, dass «Momo» Blut abgenommen wird, um zu überprüfen, ob sich seine Blutwerte verschlechtert haben. Nach der Blutentnahme wird «Momo» in seine frisch gemachte Box zurückgebracht. Das Blut verschwindet im Kliniklabor, das wenig später das Resultat und die Erklärung dafür liefert, weshalb es «Momo» schlechter geht: Seine roten Blutkörperchen sind gesunken. Er hat eine Blutarmut (Anämie).

«Katzen, die an einer Lebererkrankung leiden, entwickeln als Komplikation nicht selten eine Blutarmut», sagt Franziska Sonderegger. Wie kann sie «Momo» helfen? Die Atem- und Herzfrequenz der Katze wird nun in kurzen Abständen überwacht und auf dem Plan aussen an der Boxentür notiert. Sollte sich der Zustand weiter verschlechtern, braucht «Momo» eine Bluttransfusion.

Franziska Sonderegger nimmt das Telefon zur Hand und informiert «Momos» Besitzerin über den aktuellen Zustand ihrer Katze. Sie fragt sie nach ihrem Einverständnis, «Momo» eine Bluttransfusion verabreichen zu dürfen, sollte dies notwendig sein. Zudem spricht sie mit ihr über die dadurch entstehenden Kosten. «Momos» Besitzerin ist einverstanden und Franziska Sonderegger verspricht ihr, sich im Laufe des späteren Morgens nochmals zu melden.

Yorkshire Terrier mit Herzversagen

Nun wartet bereits der nächste Patient auf die Tierärztin. In der Sauerstoffbox sitzt eine kleine, alte Yorkshire-Terrier-Hündin. «Lili» wurde nachts wegen eines Herzversagens und daraus folgendem Lungenödem in die Klinik gebracht. Die Notfalltierärztin hat «Lili» medizinisch versorgt und dank der Therapie hat sich ihr Zustand bereits verbessert. Nachts litt sie allerdings unter Atemnot und geriet deshalb in Panik. Mit Sauerstoff und beruhigenden sowie entwässernden Medikamenten konnte «Lili» stabilisiert werden. Sie schaut uns durch die Glasscheibe der Sauerstoffbox aufmerksam an.

Die Tiermedizinische Praxisassistentin nimmt «Lili» aus der Box und redet ihr freundlich zu. «Es ist wichtig, Stress möglichst zu vermeiden. Darum bemühen wir uns, auf der Station leise zu sein und nicht im selben Raum zu telefonieren. Staubsaugen, Radios und ähnliches sind verboten», erklärt Franziska Sonderegger.

Auch «Lili» wird jetzt vollumfänglich von der Tierärztin durchgecheckt; mit dem Ultraschallgerät wird auch noch kurz ihr Herz kontrolliert. Franziska Sonderegger rät, die Hündin zusätzlich der Kardiologin vorzustellen, da allenfalls die Herzmedikamente besser eingestellt werden müssen. Sie ruft «Lilis» Besitzer an und informiert sie über den aktuellen Stand der Dinge. Diese sind erleichtert, dass es ihrer Hündin besser geht. Für «Lili» wird am selben Tag ein Termin bei der Kardiologin reserviert.

Und so geht es den ganzen Morgen weiter. Franziska Sonderegger untersucht jeden Patienten sorgfältig und genau, nimmt Blut, kontrolliert mittels EKG die Herzaktivität, checkt mittels Ultraschall Bäuche. Sie arbeitet konzentriert und ruhig.

«Leider gibt es für Katzen in der Schweiz keine Blutkonserven. Daher ist die Tierklinik Aarau West auf private Spenderkatzen angewiesen.»

Was macht Ihnen an dieser Arbeit besonders Freude?
Es ist immer sehr befriedigend, wenn sich Patienten nach längerer und intensiver Pflege schrittweise von ihrem Leiden erholen und am Schluss bei gutem Allgemeinbefinden wieder nach Hause geschickt werden können.

Davon ist Kater «Momo» allerdings noch weit entfernt. Seine Blutarmut verschlimmert sich zunehmend, zudem wirkt er noch apathischer. Darum entscheidet sich Franziska Sondegger, «Momo» Blut via Transfusion zu verbreichen. Wie funktioniert das? Haben Katzen auch Blutgruppen? Und woher kommt das Blut? Franziska Sonderegger erklärt: «Katzen haben verschiedene Blutgruppen. Die wichtigsten sind die Blutgruppe A, die am häufigsten vorkommt, und die Blutgruppe B, die vor allem bei Rassekatzen auftritt.» Es sei wichtig, der Katze das kompatible, «richtige» Blut zu verbreichen, da es sonst allenfalls zu einer tödlichen Transfusionsreaktion kommen kann.

Leider gibt es für Katzen in der Schweiz keine Blutkonserven. Daher ist die Tierklinik Aarau West auf private Spenderkatzen angewiesen. Dies sind hauptsächlich Katzen von Mitarbeitenden oder von Kunden. Zum Glück findet sich für «Momo» rasch eine Spenderkatze, und die Blutspende wird über den Mittag geplant. Das heisst: Keine Mittagspause für Franziska Sonderegger; vielmehr entnimmt sie der Spenderkatze in einer Kurznarkose 50 ml Blut, welches direkt mit einer Spritzenpumpe «Momo» verabreicht wird.

Mittagsbesprechung mit dem Team
Um dreizehn Uhr geht es gleich weiter zur Mittagsbesprechung. Alle stationären Patienten und die neu dazu gekommenen Fälle werden während einer halben Stunde mit dem Tierärzte-Team gemeinsam besprochen. Wo stehen wir, wie geht es den Patienten? Sind wir auf dem richtigen Kurs? Wurde etwas übersehen? Was gibt es bei welchen Patienten als Nächstes zu tun?

Um halb zwei ist Franziska Sonderegger bereits wieder auf der Intensivstation. Sie schaut nach «Momo». Ob er die Bluttransfusion gut verträgt?
Bis jetzt scheint alles bestens zu funktionieren; der Kater zeigt keinerlei Reaktion auf das fremde Blut.

Schäferhund mit geplatztem Milztumor
Aus dem Notfalldienst wurde über Mittag die Deutsche Schäferhündin «Mia» der Intensivstation übergeben. Sie hat einen Milztumor, der aufgeplatzt ist und nun in den Bauch blutet. Durch den akuten Blutverlust entwickelte «Mia» einen Kreislaufschock und wurde wegen Schwäche und Kollaps notfallmässig in die Klinik gebracht.

Ein ganzes Team kümmert sich um den grossen, geschwächten Hund. Er liegt auf einer Matte am Boden. Eine Pflegerin hält ihm eine Sauerstoffmaske vor die Nase, eine andere legt einen Venenkatheter ins Vorderbein, um «Mias» Kreislauf mit Infusionen stabilisieren zu können. Franziska Sonderegger verabreicht dem Hund Schmerzmittel, kontrolliert Puls und Schleimhäute und sagt: «Sobald Mia vom Kreislauf her stabiler ist, muss sie in den Operationssaal. Durch eine chirurgische Entfernung der Milz können wir die Blutung stoppen.» Sie bespricht mit dem Chirurgen die Situation und informiert die Hundebesitzer, dass in den nächsten zwei Stunden eine Notfall-Operation durchgeführt werden muss, um «Mias» Leben zu retten.

Frau Sonderegger, auf der Intensivstation geht es nicht selten um Leben und Tod. Sie tragen als Tierärztin die Verantwortung für die Patienten hier – eine Belastung?
Mit der Zeit wächst man in seine Rolle hinein und lernt, mit dieser Belastung umzugehen. Je mehr Fälle man sieht, desto mehr Erfahrung sammelt man - und dadurch bekommt man auch mehr Sicherheit. Zusätzlich haben wir ein sehr engagiertes Team. Das heisst: Alle denken und helfen mit, so dass möglichst keine Fehler passieren und nichts übersehen wird. Das nimmt schon sehr viel Druck weg. Aber klar: Die Verantwortung, die wir tragen, ist riesig.

Weshalb haben Sie sich als Tierärztin auf diesen Bereich spezialisiert?
Die Innere Medizin bietet sehr viel Abwechslung. Das heisst, man sieht vom chronischen Durchfall etwa bis zur komplizierten Hormonstörung alles Mögliche. Des Weiteren muss man sehr vernetzt denken können, da die Organe ja alle auf irgendeine Weise zusammenspielen. Im Endeffekt kommt mir die Innere Medizin manchmal vor, als ob man einen Kriminalfall zu lösen hätte, was ich als Krimi-Liebhaberin natürlich sehr gerne mache.

Der Nachmittag verläuft ähnlich wie der Morgen. Die Patienten werden nochmals sorgfältig untersucht und die Behandlung entsprechend den Bedürfnissen angepasst. Es herrscht nun ein reger Betrieb auf der Intensivstation. Es wird geputzt, gefüttert, Medikamente werden verabreicht und Infusionen gewechselt. Infusiomaten piepsen. Alles wirkt organisiert und konzentriert – ohne Hektik. «Wichtig ist, dass neben der medizinischen Betreuung das Streicheln und gut Zureden nicht zu kurz kommt. Unsere Pflegerinnen versorgen ihre Patienten mit viel Liebe und Behutsamkeit», so Franziska Sonderegger.

Telefongespräche mit den Tierbesitzern
Langsam wird es Abend. Die Tierärztin ist mit Telefonieren beschäftigt, da einige besorgte Besitzerinnen und Besitzer auf Neuigkeiten warten, was den Gesundheitszustand ihrer Tiere betrifft. Geduldig und einfühlsam erklärt die Tierärztin, wie es den Patienten geht. «Momos» Besitzer freuen sich über die Nachricht, dass ihr Kater nach der Bluttransfusion deutlich munterer zu sein scheint; und den Besitzern von Schäferhündin «Mia» kann glücklicherweise mitgeteilt werden, dass «Mia» die Operation gut überstanden hat und nun auf der Intensivstation am Aufwachen ist. Im Anschluss vervollständigt Franziska Sonderegger die Krankenakten und übergibt alle Patienten ans Nacht-Team. Um 19.30 Uhr packt die Tierärztin ihre Sachen zusammen und macht sich auf den Heimweg.

Was macht Sie abends, wenn Sie nach einem langen Arbeitstag nach Hause gehen, zufrieden?
Wenn ich sagen kann, dass ich das in meinen Möglichkeiten liegende, absolute Maximum für meine Patienten herausgeholt habe.

Facts

Einige Facts über die Intensivstation:

- 24 Stunden permanente Überwachung der Patienten 7 Tage pro Woche
- Individuelle Betreuung und klinische Untersuchung durch eine Spezialistin der Inneren Medizin oder Intensivmedizin
- Monitoring von Blutdruck, Sauerstoffsättigung, Blutgase, EKGs kritischer Patienten
- Überwachen von Patienten mit Bauch-, und Brustkorbdrainagen
- Ernährung der Patienten mit Sondenfütterung (Nasen-, Speiseröhrensonden)
- Sauerstofftherapie durch Sauerstoff Boxe oder Nasensonden
- Überwachen und Management von Harnsystemen
- Individuelle Schmerz-, und Flüssigkeitstherapie
- Konstante intravenöse Medikamenten Verabreichung durch Infusiomaten(CRI)
- Verabreichung von Blutprodukten (Plasma und Erythrozytenkonzentrat) durch eigene Blutbank
- Wärmen der Tiere mit kontrolliert regulierten Wärmedecken

Kosten für einen Aufenthalt auf der Intensivstation: zwischen 300.- bis 600.- pro Tag, je nach Aufwand

Neue Sprechstunde für Infektionskrankheiten

Mit PD Dr. Barbara Willi arbeitet neu eine Spezialistin für Infektionskrankheiten in der Tierklinik Aarau West. Ab Februar dieses Jahres bietet sie immer am Freitag eine Sprechstunde an.

Infektionskrankheiten gehören zu den häufigsten Gründen, weshalb Hunde und Katzen beim Tierarzt vorgestellt werden. Ab Februar dieses Jahres bieten wir jeden Freitag eine Sprechstunde für Infektionskrankheiten an. Diese richtet sich an Besitzerinnen und Besitzer von Hunden und Katzen mit akuten, chronischen oder schwer therapierbaren Infektionen.

Daneben unterstützen wir Patienten mit antibiotikaresistenten Keimen, beraten nach Impfreaktionen oder organisieren die nötigen Dokumente, wenn längere Reisen ins Ausland geplant sind. Auch telefonische Beratungen zu allen Aspekten von Infektionskrankheiten und deren Prävention gehören zum Angebot.

Zunehmend ein Thema

Die Corona-Pandemie hat es uns schmerzlich vor Augen geführt: Die Bedeutung von Infektionskrankheiten steigt – als Folge von Reisetätigkeit, Klimawandel und der Erschliessung neuer Territorien. Nicht zuletzt zeigte die Pandemie auch, wie wichtig Infektionsprävention und wie verbreitet die Impfskepsis in Teilen der Bevölkerung ist.

Daneben sehen wir uns mit einer «stillen Pandemie» konfrontiert: Der zunehmenden Entstehung und Verbreitung antibiotikaresistenter Keime. Diese Entwicklung betrifft nicht nur die Humanmedizin, sondern auch die Kleintiermedizin. Die Tierklinik Aarau West bietet deshalb ab Februar jeden Freitag eine Sprechstunde für Infektionskrankheiten an.

Nachfolgend werden einige Schwerpunkte der Sprechstunde näher ausgeführt.

«Die Bedeutung von Infektionskrankheiten steigt – als Folge von Reisetätigkeit, Klimawandel und der Erschliessung neuer Territorien.»

Barbara Willi

Management von Leishmaniose und anderen Reisekrankheiten

Immer mehr Hunde werden aus Süd- und Osteuropa importiert oder sie begleiten ihre Tierhaltenden auf Reisen in nahe und ferne Länder. Bei diesen Patienten sind wir mit einer Vielzahl von Fragen konfrontiert, zum Beispiel zur Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben zur Tollwut, zur Diagnostik von Reisekrankheiten und zum Management von chronischen Infektionen wie der Leishmaniose oder der Herzwurmerkrankung.

Insbesondere die Diagnostik und das Management von Leishmaniose-Fällen stellen einen Schwerpunkt der Sprechstunde für Infektionskrankheiten dar. Das Ziel ist eine gute Kontrolle der Erkrankung und die Erstellung eines langfristigen Therapieplans, um trotz chronischer Erkrankung eine gute Lebensqualität zu erreichen.

Diagnostik und Therapie von Katzen mit chronischen Infektionen oder FIP

Viele Katzen zeigen eine chronische Entzündung der Maulschleimhaut oder chronischen Katzenschnupfen oder sie leiden an einer Retrovirusinfektion (Leukose oder FIV). Diese Fälle verlangen brauchen oft eine abgestimmte Therapie, um eine langfristige Verbesserung der Symptome zu erreichen. Wir klären ab, beraten zur Therapie und setzen neuste Therapieansätze um.

Feline infektiöse Peritonitis

Bei der FIP (Feline infektiöse Peritonitis) sind wir mit einer noch nie da gewesenen Situation konfrontiert: Einerseits hat sich die Diagnostik in den letzten Jahren deutlich verbessert, nicht zuletzt durch einen zielgerichteten Einsatz der RT-PCR (Nachweis von Virus-Antigen in Körperflüssigkeiten oder Gewebeprobe mittels PCR). Andererseits stellt die Therapie mit antiviralen Medikamenten einen riesigen Durchbruch bei der FIP-Therapie dar. Eine bisher unheilbare Krankheit kann mittels dieser Medikamente häufig erfolgreich behandelt werden. Doch: diese Medikamente haben keine Zulassung in der Schweiz und in Europa. Der Import und die Verschreibung der Medikamente durch Tierärztinnen und Tierärzte ist deshalb aktuell nicht erlaubt. Tierhaltende können die Medikamente jedoch für ihr Tier importieren und anwenden. Eine enge Begleitung und Überwachung der Therapie ist jedoch wichtig und dringend angeraten.

Wir klären FIP-Verdachtsfälle nach neustem Stand des Wissens ab, besprechen die Therapie-Optionen und begleiten die Durchführung antiviraler Therapien. Kommt eine antivirale Therapie nicht in Frage, unterstützen wir mit palliativen Ansätzen.

Bei Fragen und Terminvereinbarungen für die Infektiologie-Sprechstunde wenden Sie sich bitte telefonisch an unseren Empfang. Herzlichen Dank.

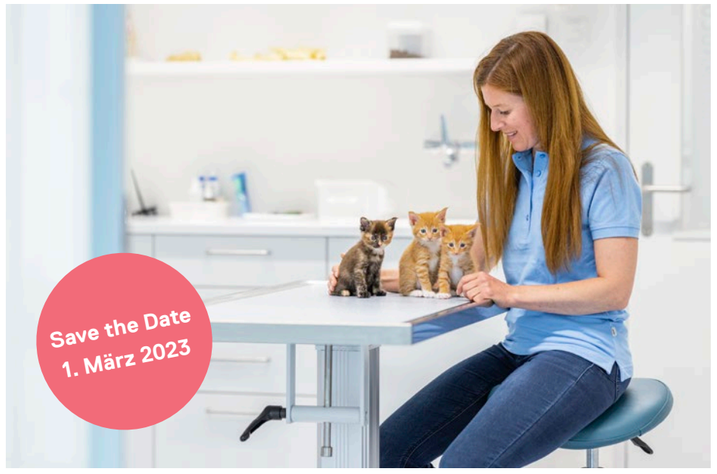
Vortragsabend

Weiterbildungsabend für Kundinnen und Kunden
Tierklinik Aarau West

Vorträge

Vortragsabend

Thema: Von der Zelle bis zum Welpen



- Anwendung von Suprelorin bei Hunden und Katzen
- Läufigkeit, Deckzeitpunktbestimmung, Besamung Trächtigkeit und Geburt
- Neues zur chirurgischen Kastration

Referenten und Referentinnen:

Stefan Schellenberg
Spezialist Innere Medizin

Gina Widmer
FVH Fachtierärztin Kleintiere

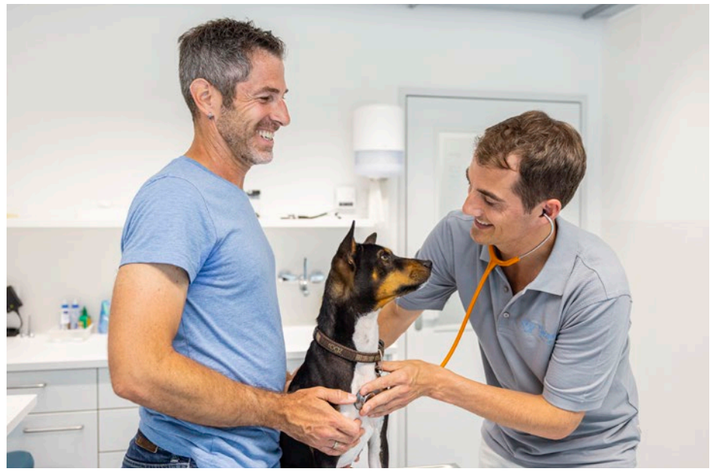
Barbara Sommer
FVH Fachtierärztin Kleintiere

Cornelia Bachmann
FVH Fachtierärztin Kleintiere

Datum: 1. März 2023
Zeit: ab 19:00 Uhr
Im Golfpavilllon des Hotel Aarau West

Ankündigung: Vortragsabend Herbst 2023

Thema: Infektionen bei Hunden und Katzen



- Leishmaniose:
  leben mit einer unheilbarer Erkankung
- Antibiotika:
  Einsatz und Resistenzen in der Kleintiermedizin
- FIP bei Katzen:
  Diagnostik und neue Therapiemöglichkeiten
- Infektionen des zentralen Nervensystems –
  selten, aber trotzdem relevant

Referenten und Referentinnen:

Barbara Willi
Spezialistin Innere Medizin und Infektiologie

Stefan Schellenberg
Spezialist Innere Medizin

Tim Bley
Spezialist Neurologie

Datum: Oktober 2023
Zeit: ab 19:00 Uhr
Im Golfpavilllon des Hotel Aarau West

Die Tierklinik mit Kompetenz und Herz

Allgemeine Medizin
Innere Medizin
Dermatologie
Kardiologie
Ophthalmologie

Chirurgie/Orthopädie
Physiotherapie
Neurologie
Zahnmedizin
Anästhesie

Bildgebende Verfahren
Komplementärmedizin
Verhaltenstherapie

«Als Cat Advocate freue ich mich, dass die Tierklinik Aarau West als erste Klinik der Schweiz mit dem “cat friendly clinic gold” Zertifikat ausgezeichnet wurde.»

Annakatrin Häni
Dr. med. vet.

www.tierklinikaw.ch

24h Notfalldienst 0900 800 007
(CHF 2.50/Min)